



Pia Fries
Sammlung im Fokus
19.7.–9.11.2025

Pia Fries (*1955) ist eine international tätige Künstlerin, deren Werk mit zahlreichen Auszeichnungen geehrt wurde. Ihre künstlerische Handschrift zeichnet sich durch einen betont pastosen, modellierenden Farbauftrag aus. Für die Künstlerin sind Farbmassen ein sinnliches Ereignis. Ungemischt und zuweilen gar direkt aus der Tube setzt sie die Farben auf den Bildträger, verreibt und verwischt sie, kratzt sie ab und appliziert sie anderswo oder lässt ihnen ihren eigenen Willen.

«Es macht einen grossen Unterschied, ob Farbe sich gegenseitig wieder zudeckt, vermischt, ob sie in Gemengen, Gefügen ist, ob sie ganz klar und regelmässig aufgetragen ist, ob sie mit dem Kamm aufgetragen ist oder eben dahinfliesst und ausfliesst aus der Kontrolle heraus.»

Seit den 1990er-Jahren wird die Farbe teils plastisch auf Holztafeln aufgetragen, wie in den Arbeiten *dadens* und *lumnes* (beide von 1995/96). Das Auge wandert über mehrschichtige Farbinseln, die sich vom Grund abheben.

Das Betrachten gleicht eher einem Abtasten von Texturen und Kräften, ohne dass eine erkennbare Handlung vorhanden ist. Die Titel, die lateinische Ausdrücke beinhalten, machen das Poetische der Malerei auch in der Sprache spürbar.

«Das Material selbst ist eine sprechende Sprache.»

In der Arbeit *Ohne Titel* (2004) kombiniert Fries Siebdrucke mit Aquarell und Lithografie. Hier schafft sie eine verfremdete Interpretation der sogenannten «Deutschen Blumen», die im 18. Jahrhundert nach botanischen Vorlagen auf Meissener Keramik gemalt wurden.

In der aus vier Tafeln bestehenden Arbeit *schwarze blumen, erucarum ortus* (2005) tauchen Illustrationen aus dem Band *Erucarum Ortus, Alimentum et Paradoxa Metamorphosis* [Der Raupen wunderbare Verwandlung und sonderbare Blummennahrung] der Botanikerin und Künstlerin Maria Sibylla Merian (1647–1717) auf. Auf dem ungründerten Teil der Leinwand sind Versatzstücke aus Merians Bildtafeln von Pflanzen gedruckt. Das Zusammenspiel der wissenschaftlichen Darstellungen und der Malerei greift das Kernthema der Verwandlung in der Natur auf. Zum einen gehen die dunklen Blumenelemente in farbig gemalten Blüten weiter auf, zum anderen spiegelt die Farbpalette den Wandel der Natur und der Jahreszeiten. So wird die illustrative Funktion der grafischen Darstellung erweitert und in die Farbenpracht der Malerei überführt.

Das Aargauer Kunsthhaus hat über die Jahre immer wieder Werke von Pia Fries angekauft. 1997 kamen die beiden Gemälde *dadens* und *lumnes* aus der Einzelausstellung der Künstlerin in die Sammlung. Zuletzt erwarb das Museum 2023 die vier Tafeln *schwarze blumen, erucarum ortus*.

Ergänzend zum Fokus im Obergeschoss sind im Untergeschoss drei grosse sowie eine kleinere Papierarbeit von Pia Fries ausgestellt.

Kuratorin und Text
Anouchka Panchard

Kuratorische Assistenz
Renée Schwerzmann

Führungen und weitere Infos:
www.aargauerkunsthhaus.ch

Öffnungszeiten	
Dienstag bis Sonntag	10 – 17 Uhr
Donnerstag	10 – 20 Uhr
Montag	geschlossen

Gratiseintritt	
Donnerstag	17 – 20 Uhr

Aargauer Kunsthhaus
Aargauerplatz
CH – 5001 Aarau
+41 62 835 23 30
kunsthhaus@ag.ch
www.aargauerkunsthhaus.ch